

Gemeindebrief



Nr. 4/2016 · Erntedank

Nicht vergessen
Erntedanksammlung
am 24.9. von 9.30 bis 13 Uhr

Alle guten Gaben



*Für Sie
zum Mitnehmen*



Evangelische
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain
www.Burgkirche.de



Angedacht	2
Aktuell	4
Veranstaltungskalender	12
Rückblende	12
Alle guten Gaben	17
„Alle guten Gaben und alles was wir haben kommt, o Gott, von dir!“	17
Meine Begabung – das Malen	19
Gaben entdecken	20
Musikalität in die Wiege gelegt	21
Gaben neu sortieren – Berufliche Umorientierung	23
Alle guten Gaben – aus Sicht einer Mutter	25
Bellende Gabe	26
Alle guten Gaben	27
Wieso, weshalb, warum?	28
Kirchenmusik	29
Burgkirchenverein e.V.	31
Stiftung Burgkirche	32
Eine-Welt-Gruppe	33
Gottesdienste u. Andachten	36
Freud u. Leid	38
Kontakte/Spendenkonto/ Impressum	39

Liebe Gemeinde!

„Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm dankt, drum dankt ihm dankt und hofft auf ihn!“

Viele kennen diesen Kehrvers aus dem schönen Erntedanklied „Wir pflügen und wir streuen“ (Evangelisches Gesangbuch, Nummer 508). Der Liedtext stammt von dem Dichter Matthias Claudius und erschien erstmals im Jahr 1782 in seiner Novelle „Paul Erdmanns Fest“. In der Novelle wird vom 50-jährigen Jubiläum Paul Erdmanns als Bauer berichtet. Viele Gäste sind zu einem großen Fest versammelt, auch Adelige, die vom Geist der Aufklärung angesteckt sind. Sie fangen deshalb auch an zu spotten, als Paul Erdmann vor dem Essen ein Tischgebet spricht, denn: *„In Frankreich betet man niemals zum lieben Gott.“*

Doch auch Bauern aus der Nachbarschaft sind zu dem Fest gekommen. Sie wissen aus ihrer langjährigen Erfahrung auf dem Feld, dass ohne das Zutun Gottes nichts gelingen kann. Diese Bauern lässt Matthias Claudius

Der nächste Gemeindebrief
erscheint in der Woche vom
21. bis 25.11.2016, Redaktions-
schluss ist am 27.10.2016.

ein Lied anstimmen, mit dem sie Gott loben und gleichzeitig gegen menschliche Allmachtphantasien protestieren: „*Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand. Der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf. Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!*“

Ich kann – auch wenn ich keine Landwirtschaft betreibe – diesen alten Worten auch heute im Jahr 2016 viel abgewinnen. Sie erinnern mich daran, dass wir als Menschen nicht nur Gebende sondern immer auch Empfangende sind. Im Trubel des Alltags vergisst man das manchmal: Wir Menschen pflügen und streuen auf dem Acker des Lebens, wir setzen unsere Zeit und Kraft ein, in der Schule, in der Familie, im Ehrenamt in Vereinen oder Kirchengemeinden, in Freundschaften und im Beruf. Wir geben viel und tun viel dafür, dass unser Leben und das Leben anderer gelingt.

Doch gerade wenn einem eine Sache wichtig ist, wenn man alles besonders gut machen will, befallen einen immer wieder auch Zweifel: Habe ich genug gearbeitet, genug geleistet, genug gegeben – genug Zeit, Liebe, Geduld und Kraft ...? Oder muss ich vielleicht noch eine Schippe drauf legen, noch mehr ackern, noch mehr investieren – damit es am Ende wirklich richtig gut wird?



Barbara Schindler,
Pfarrerin
der Burgkirchenge-
meinde

Matthias Claudius und seine Bauern erinnern mit ihrem Lied daran: Es gibt die Aufgaben der Menschen, nämlich das Pflügen und das Streuen – und es gibt die Arbeit Gottes!

Das Aufgehen meiner Lebenssaat hängt nicht allein von meinen Kräften und meinem Zutun ab – ich darf auch auf Gott vertrauen. Mir gefällt deshalb die Vorstellung, dass Gott – heimlich und unsichtbar – Wuchs und Gedeihen auf den Acker meines Lebens träufelt.

Am Ende sehe und staune ich: Meine Saat ist aufgegangen – hier ist etwas gelungen in meinem Leben; hier ist etwas herangewachsen, gereift, hier ist etwas aufgeblüht.

Weil ich daran beteiligt war, freue ich mich und kann stolz sein – und weil Gott heimlich seinen Segen darauf geträuft hat, kann ich danke sagen!

Einen segensreichen Herbst wünscht Ihnen

Ihre Pfarrerin

Barbara Schindler

Renovierung der Burgkirche zum 300. Geburtstag

Die Burgkirche feiert übernächstes Jahr ihren 300. Geburtstag. Seit ihrer Weihung im Jahr 1718 haben sich die Nutzungsanforderungen an das Kirchengebäude erheblich und kontinuierlich verändert. Deshalb wurde in den letzten 300 Jahren immer wieder auch manches an und in der Burgkirche verändert, an- oder abgebaut.

Das nun bevorstehende Jubiläum nimmt der Kirchenvorstand zum Anlass, die Burgkirche heute gegebenen beziehungsweise notwendigen Bedingungen der kirchlichen Nutzung anzupassen und gleichzeitig eine dem Baudenkmal und seiner Würde entsprechende Instandsetzung im Innen- und Außenraum zu erarbeiten.

Die letzte Renovierung liegt bereits mehr als 40 Jahre zurück. Die lange Zeit der abwechslungsreichen und intensiven Nutzung bei Gottesdiensten, Andachten und kirchlichen Feiern, bei Konzerten, Kindermusicals, Film- und Theatervorführungen haben ihre Spuren hinterlassen. Der Innenraum der Burgkirche muss renoviert, modernisiert und den Bedürfnissen des vielseitigen und lebendigen Gemeindelebens angepasst werden.

Der Innenraum soll in Abstimmung mit der Denkmalpflege heller und freundlicher werden und ein dazu passendes Beleuchtungskonzept sowie eine moderne tontechnische Ausstattung bekommen. Ein neu gestalteter Altarraum



Der geplante Anbau (rechts unten in der Grafik) vom Burggarten aus gesehen

soll sowohl stimmungsvolle Gottesdienste und Andachten in verschiedenen Formen als auch musikalische und kulturelle Veranstaltungen unterschiedlichster Art ermöglichen.

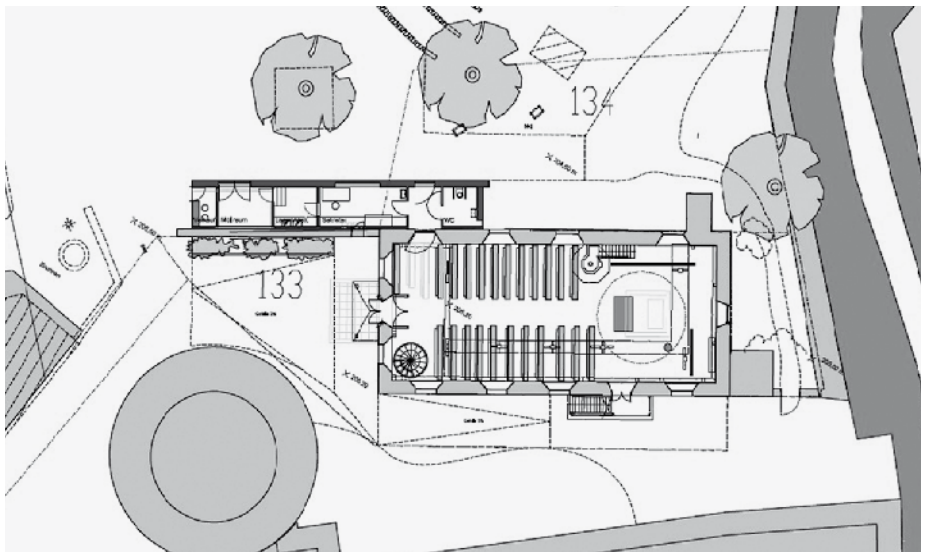
Eine Musterachse, die auf restauratorischen Voruntersuchungen beruht, ist bereits angelegt worden und soll einen Eindruck darüber vermitteln, wie die Farbgebung im Innenraum aussehen könnte.

Die derzeitige Gestaltung des Innenraums, vor allem Altarraums, folgt keiner stimmigen Konzeption. Viele Gegenstände oder Instrumente sind im Lauf der Jahre „abgestellt“ worden, was eines Altarraumes nicht würdig ist – und was die Nutzungsmöglichkeiten bei Gottesdiensten und Veranstaltungen erheblich einschränkt.

Erst ein Anbau einer Sakristei würde eine würdige Gestaltung des Kircheninnen- und Altarraumes – und dessen einem lebendigen und modernen Gemeindeleben entsprechende Nutzung – auf angemessene Weise ermöglichen.

Der Anbau muss freilich sensibel, behutsam und mit Respekt gegenüber dem vorhandenem Kirchengebäude und Umfeld sein.

Die Burgkirche benötigt auch eine barrierefreie behindertengerechte Toilette, weil die Toilette im Gemeindehaus im Fall des Falls für ältere und behinderte Kirchenbesucher/-innen nicht schnell und gut erreichbar ist. Viele Kirchen haben im oder als Anbau am Kirchengebäude deshalb inzwischen Toiletten.



Geplanter Anbau aus der Vogelperspektive: Kiosk zur Nutzung bei zum Beispiel Burgfestspielen, zwei Lagerräume (ersetzen die vorhandene Hütte), Sakristei, Flur mit Zugang zur Burgkirche und Behindertentoilette

Die Burgkirche – eine wie keine

Für die Renovierungs- und Baumaßnahmen erhält die Burgkirchengemeinde Fördermittel von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, sie muss aber einen erheblichen Teil der Kosten selbst tragen.

Deshalb wurde bereits vor einigen Jahren die Stiftung Burgkirche gegründet, um den Erhalt der Burgkirche langfristig zu sichern und anstehende Renovierungsmaßnahmen mit finanzieren zu können. Dennoch reichen die momentan vorhandenen finanziellen Mittel nicht aus, um die Baumaßnahmen finanzieren zu können.

Daher braucht der Kirchenvorstand jetzt die Mithilfe von allen, die mit der Burgkirche verbunden sind und denen sie am Herzen liegt und bittet Sie um Ihre Mithilfe bei der Finanzierung der Renovierungsarbeiten.

Bitte unterstützen Sie die Aktion „Die Burgkirche – eine wie keine“, damit die anstehenden Arbeiten ermöglicht und rechtzeitig zum 300. Geburtstag der Burgkirche durchgeführt werden können.

Spendenkonto für die Renovierung der Burgkirche

Eine Broschüre mit vielen Informationen zu den geplanten Renovierungs- und Baumaßnahmen und den Kosten sowie der Vorstellung der Architekten wird Ende November zusammen mit dem Weihnachts-Gemeindebrief erscheinen und verteilt werden.



Die Burgkirche – eine wie keine

Bereits jetzt können Sie Ihre Spenden auf das neue Sonderkonto zur Renovierung der Burgkirche überweisen, das die Sparkasse Langen-Seligenstadt kostenfrei eingerichtet hat: IBAN: DE39 5065 2124 0045 1152 84, BIC: HELADEF1SLS, Bank: Sparkasse Langen-Seligenstadt.

Bitte vermerken Sie Namen und Anschrift auf dem Überweisungsträger, damit Sie eine Zuwendungsbestätigung erhalten können.



Erntedanksammlung der Konfis

Auch in diesem Jahr werden die Konfirmandinnen und Konfirmanden wieder die traditionelle Erntedanksammlung in Dreieichenhain durchführen. Am **Samstag, 24. September** werden die jungen Leute deshalb in der Zeit von **9.30 bis 13 Uhr** bei Ihnen an der Tür klingeln und um Spenden bitten. Gerne nehmen sie all das entgegen, was Garten und Feld hergeben; ebenso Geldspenden.



Mit den Sachspenden wird der Erntedankaltar in der Burgkirche geschmückt, die Gaben werden später an die AWO-Jugendhilfe Dreieich weitergegeben.

Die Geldspenden kommen – so wie bereits in den vergangenen Jahren – wieder dem Hope Centre in Bandarawela im Hochland von Sri Lanka zugute. Diese Einrichtung, in der 20 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen betreut werden, wird seit 19 Jahren von

der Eine-Welt-Gruppe unterstützt. Pro Jahr werden rund 6.500 Euro benötigt, um Unterbringung, Verpflegung und Unterricht gewährleisten zu können. Die Partner/-innen vor Ort sind dankbar für die Spenden aus dem fernen Dreieichenhain, denn in Sri Lanka gibt es für Behinderte kaum Hilfsangebote.

Bitte unterstützen Sie auch dieses Jahr wieder diese wichtige Arbeit und das Engagement der Konfis bei der Erntedanksammlung.

Letzte Abendandacht in der Schlosskirche Philipps- eich

Am **Samstag, 24. September** lädt Pfarrer Markus Buss unter dem Motto „Die beste Zeit im Jahr ist mein“ um **18 Uhr** zur letzten Abendandacht des Jahres in der **Schlosskirche Philipps-eich** ein, die von Chören der Burgkirchengemeinde musikalisch gestaltet wird. Im Anschluss an die Abendandacht sind die Besucher/-innen zu einem kleinen Umtrunk eingeladen.



Tag der offenen Burgkirche

Aktionstag zur anstehenden Renovierung der Burgkirche

Am **Erntedanksonntag, 25. September** lädt der Kirchenvorstand zum Tag der offenen Burgkirche ein, um die Pläne zur Renovierung noch einmal vorzustellen und um Spenden zu werben.

Der Tag beginnt um **10 Uhr** mit einem musikalischen Festgottesdienst in der **Burgkirche** zum Erntedankfest unter anderem mit dem Kinderchor und dem Kirchenchor. Im Gottesdienst werden Pfarrer Markus Buss und Pfarrerin Barbara Schindler unter dem Motto „Säen und Ernten: Anvertraute Pfunde“ Geld an die Gottesdienstbesucher/-innen verteilen.

Die Gottesdienstbesucher/-innen werden in Anlehnung an das biblische Gleichnis von den anvertrauten Pfunden aus dem Matthäusevangelium dazu eingeladen, das Geld zu vermehren. Die erwirtschafteten Erträge sollen der Renovierung der Burgkirche zugutekommen. Möglichst viele Gemeindeglieder sollen sich beteiligen und kreative Ideen entwickeln, das ihnen anvertraute Geld zu vermehren. Im Frühjahr 2017 soll Bilanz gezogen und die Erträge der „anvertrauten Pfunde“ sowie die einzelnen Ideen in einem Gottesdienst vorgestellt werden.

Im Anschluss an den Erntedankgottesdienst gibt es zum parallel im Burggarten stattfindenden Hayner Töpfermarkt ein abwechslungsreiches Pro-

gramm für Groß und Klein, das einen spannenden Tag verspricht.

Die Stiftung Burgkirche informiert über ihre Arbeit und verkauft Bausteine für die Renovierung.

Vor dem Gemeindehaus werden Suppen, Würstchen, Waffeln und Sekt angeboten. Suppenspenden (in nicht zu kleinen Töpfen) werden ab **11.30 Uhr** vor dem Gemeindehaus entgegen genommen.

Außerdem gibt es eine Fotoaktion sowie eine Kirchenrallye und Aktionen für Kinder.

Programm zum Tag der offenen Burgkirche am Sonntag, 25. September

- **10 Uhr:** Säen und Ernten – Musikalischer Erntedankgottesdienst mit Kinderchor und Kirchenchor
- **13.30 Uhr:** Vorstellung der geplanten Renovierungs- und Baumaßnahmen durch die Architekten
- **15 Uhr:** Offenes Singen
- **16.30 Uhr:** Führung durch die Burgkirche
- **18 Uhr:** Abendsegen
- **11.30 bis 18 Uhr:** Verkauf von Suppen, Würstchen, Waffeln und Sekt vor dem Gemeindehaus, Infostand der Stiftung Burgkirche, Fotoaktion, Kirchenrallye und Aktionen für Kinder

Komm zum Kindergottesdienst

Sonntags um 11.15 Uhr sind in der **Burgkirche** Kindergottesdienste mit Ulla Frohns und Nicole Schmidt – außer am ersten Sonntag im Monat und in den Ferien. Die Kinder und ihre Eltern singen, beten, hören Geschichten aus der Bibel, malen und basteln ...

Kinder ab drei Jahren mit erwachsener Begleitperson sind eingeladen, mitzufeiern. Pfarrerin Barbara Schindler erteilt unter Telefon 4 59 13 70 oder E-Mail schindler@burgkirche.de weitere Informationen.

Folgende Termine und Themen stehen bis November fest.

- **Sonntag, 25. September, 10 Uhr(!):** Erntedankgottesdienst mit Kinderchor und im Anschluss Tag der offenen Burgkirche mit Kinderprogramm
- **Sonntag, 9. Oktober:** Basteln für die Renovierung der Burgkirche (im **Gemeindehaus**)
- **Sonntag, 13. November:** David – ein ganz besonderer König: David wird gesalbt
- **Sonntag, 20. November:** David spielt die Harfe (im **Gemeindehaus**)
- **Sonntag, 27. November:** David verschont Saul



Was hat Luther den Katholiken gebracht?

Als Vorbereitung auf das Luther-Jahr 2017 veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Gemeinden in Dreieich einen Vortragsabend mit hochkarätigen Referenten.

Das Thema lautet „Was hat Luther den Katholiken gebracht?“. Das Eingangsreferat hält Pater Ansgar Wucherpfenig SJ, Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen.

Das Koreferat hält Pröpstin Gabriele Scherle, Pröpstin für Rhein-Main der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Die ökumenische Veranstaltung findet statt am **Donnerstag, 6. Oktober um 19.30 Uhr im Gemeindesaal der Evangelischen Erasmus-Alberus-Gemeinde Sprendlingen, Tempelstraße 1 (am Lindenplatz).**

500-jähriges Reformationsjubiläum

Bitte beachten Sie die beigelegte Broschüre „500 Jahre Reformation“.

Sie finden darin alle Veranstaltungen, die im Luther-Jahr 2017 von den Evangelischen Kirchengemeinden Götzenhain, Offenthal und der Burgkirchengemeinde angeboten werden.

Am **Donnerstag, 10. November** um **19.30 Uhr** hält Prof. Dr. Wolf-Friedrich Schäufele im **Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Offenthal, Dieburger Straße 8**, den Vortrag „Wer war Martin Luther? Der Reformator mit den vielen Gesichtern“.

Sollte die Broschüre in Ihrem Gemeindebrief fehlen, schauen Sie einfach auf www.luther-dreieich.de oder wenden Sie sich an das Pfarramtsbüro.



Foto: istockphoto.com, quefbee

Gottesdienst zum Buß- und Betttag

Pfarrerin Barbara Schindler lädt am **Mittwoch, 16. November** um **19 Uhr** zu einem besinnlichen Gottesdienst zum Buß- und Betttag in die **Burgkirche** ein.

Am Buß- und Betttag wird in den Evangelischen Kirchen darüber nachgedacht, was nicht gut läuft im persönli-

chen Leben und in der Gesellschaft: Welche Zäune verhindern, dass ich ankomme bei Gott, bei meinem Nächsten und bei mir selbst? Im Gebet kann Kraft für neue und befreiende Wege geschöpft werden.

Unter www.busstag.de finden Sie ab Oktober nähere Infos.



Aus den Nachbargemeinden

Samstag, 15. Oktober, 17 Uhr: „femme totale“ – Wohlfühlabend für Frauen der Ev. Kirchengemeinde Götzenhain, Pfarrstraße 2a

Veranstaltungskalender

Alle Termine auf einen Blick (Gottesdienste im Gottesdienstplan)

Datum	Uhrzeit	Titel	Seite
24.09.	09.30– 13.00 Uhr	Erntedanksammlung der Konfis	8
25.09.	10.00– 18.00 Uhr	Tag der offenen Burgkirche	9
01.10.	14.30 Uhr	Taizé-Workshop	29
06.10.	19.30 Uhr	Vortrag: Was hat Luther den Katholiken gebracht?	10
10.11.	19.30 Uhr	Vortrag: Wer war Martin Luther? Der Reformator mit den vielen Gesichtern	11
11.11.	17.00 Uhr	Musical „Kwela, Kwela!“	30
12.11.	16.00 Uhr	Musical „Kwela, Kwela!“	30
13.11.	16.00 Uhr	Musical „Kwela, Kwela!“	30
26.11.		Gospelchor-Workshop	29
27.11.		Gospelchor-Workshop	29

Die linke Hand des Pfarrers und der Pfarrerin

Im vergangenen Jahr waren wir Teamer/-innen. Wir, acht Jugendliche aus Dreieichenhain, haben uns unentgeltlich in der Kirche für die Konfi-Arbeit engagiert. Da uns unsere eigene Konfi-Zeit selbst viel Spaß gemacht hat und wir Lust hatten die zukünftigen Konfi-Jahrgänge zu unterstützen, entschieden wir uns Teamer/-in zu werden.

Wir sind zwar nicht immer alle vollzählig bei den Konfi-Stunden da gewesen, jedoch achteten wir darauf, dass immer ein paar von uns anwesend waren.

Im Laufe des Jahres konnten wir beobachten, wie die Gruppe der Konfis sehr zusammengewachsen ist und alle viel mehr Spaß am Unterricht hatten. Neben den Konfi-Stunden haben wir die Konfis auch bei Ausflügen wie zum Beispiel bei dem Ausflug zum Dialog-Museum und der Freizeit auf die Ebernburg begleitet.

Für uns gab es auch besondere Angebote, wie zum Beispiel die Juleica-Fahrt, bei denen man mit anderen Jugendlichen aus anderen Gemeinden

viel über die Konfi-Arbeit lernte oder der Jugendkirchentag in Offenbach.

Wir hatten auch eigene Teamer/-innen-Treffen, bei denen wir zusammensaßen (Pizza gegessen haben 😊) und manche wichtige Dinge besprochen haben.

Allgemein lässt sich sagen, dass Teamer/-in sein noch einmal mehr Spaß macht als Konfi sein, da man alles mit anderen Augen sieht. Das ist auch der Grund, weshalb wir wahrscheinlich noch viele Jahre dies weiter machen werden.

Ein schöner Abschluss unseres Teamer/-innen-Jahres war das Grillen mit anschließendem Fußball-Europameisterschaft-Spiel gucken, bei dem auch einige aus dem letzten Konfi-Kurs dabei waren, die nun für den kommenden

Konfi-Kurs ebenfalls Teamer/-innen sein wollen.

*Jacqueline Wild und Joshua Zlamal
im Namen der Teamer/-innen*

Einschulungsgottesdienst

Voll besetzt war die Burgkirche beim ökumenischen Einschulungsgottesdienst. Die Schulkinder, ihre Eltern, Paten, Patinnen und Großeltern hörten von Pfarrer Reinhold Massoth und Pfarrerin Barbara Schindler die Geschichte von Mias erstem Schultag.

Die Kinder der Kindertagesstätte An der Winkelmühle sangen für sie das „Kindermutmachlied“. Am Ende wurden alle Schulkinder gesegnet.

Am Ausgang bekamen sie das Bilderbuch zur Geschichte mit einer CD zum Thema des Gottesdienstes „Halte zu mir guter Gott“.

Ein Jahr geschafft



Bei strahlendem Sommerwetter wurde das einjährige Bestehen des Lern-Cafés gefeiert. Viele Flüchtlinge und Helfer/-innen freuten sich an diesem Tag über das Gelingen des Projektes.

Natürlich kamen zu diesem ersten Geburtstag auch prominente Gäste. Dekan Reinhard Zincke, Bürgermeister Dieter Zimmer, Stadtverordneten-vorsteherin Bettina Schmitt, Erster Stadtrat Martin Burlon und Integrationsbeauftragte Karin Scholl gratulierten. Sponsoren hatten sich auch unter die Gäste gemischt.

Zum Fest gab es Kaffee und Kuchen, Würstchen und Salate – das Buffet ließ keine Wünsche übrig.

In den Ansprachen kam der Stolz über das Gelingen des Lern-Cafés zum Ausdruck. Die sprachlichen Fortschritte

und Erfolge, die manche Flüchtlinge gemacht haben, sind für die Helfer/-innen ein Ansporn, sich zu engagieren.

Seinen fünften Geburtstag feierte dieser kleine Junge zeitgleich mit dem Sommerfest. Organisatorin Irmhild Küchler gratulierte.

Achtung, Baustelle

Wie einige schon festgestellt haben, ist etwas anders in der schönen Burgkirche. Und ja, blickt man genauer hin, kann man sehen, dass sich in einem Bereich ein neuer Anstrich befindet. Dieser Anstrich ist eine „Musterachse“, damit man sich einen farblichen Eindruck verschaffen kann, um so eine grobe Richtung der Farbauswahl gehen zu können. Diese Achse kann weiter ausgeweitet werden, um einen noch besseren Eindruck gewinnen zu können. Die Farbfassung geht bis auf das Jahr 1718 zurück.

Bitte machen Sie sich in der nächsten Zeit ein Bild davon und geben Sie dem Bauausschuss eine Rückmeldung. Der Vorsitzende Robin Tischer ist unter Telefon 01 72 - 4 36 62 48 oder E-Mail mail@robin-tischer.de erreichbar.



Danke an die Kerbborsche, die tatkräftig mit angepackt haben. Denn für die Musterachse musste ein Gerüst gestellt werden, und dafür mussten Kirchenbänke für einen kurzen Zeitraum ausgelagert werden.





Liebe Leserinnen und Leser,

„Alle guten Gaben“ – fallen Ihnen spontan welche ein, die Sie erhalten oder die Sie weitergegeben haben? Was bezeichnen wir als gute Gaben?

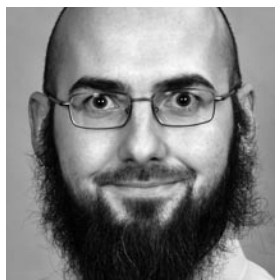
Sind es zum Beispiel Begabungen, Förderungen, Geschenke, Erbschaften, Gesundheit oder vielleicht einfach oder besonders das Leben?

Einige Gemeindeglieder haben ihre Gedanken dazu aufgeschrieben. Das Betrachten der guten Gaben im eigenen Leben kann dankbar und zufrieden machen. Nehmen sie sich doch einmal die Zeit dazu. Anregungen finden sie in den folgenden Beiträgen.

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam

„Alle guten Gaben und alles was wir haben kommt, o Gott, von dir!“

Vielleicht kennen Sie dieses bekannte Tischgebet, das sogar Einzug in unser Gesangbuch gefunden hat. Es greift einen zentralen biblischen Gedanken auf: Alles kommt von Gott. Die Bibel erzählt auf vielfältigste Weise, wie der Umgang damit aussehen kann. Denn Gaben hat man nicht einfach so, sondern man muss mit ihnen umgehen und sie verwenden. Das gilt sowohl für die materiellen Gaben, wie beispielsweise die Ernte oder ein Erbstück, aber auch für Talente, also Fähigkeiten und Eigenschaften, wie beispielsweise eine künstlerisches oder handwerkliches Händchen. Die Bibel erzählt nun mehrfach, wie diese Gaben entstanden. Alles Materielle erschuf Gott durch sein Wort. Später sprach er zu den Menschen und übergab ihnen sowohl die Welt als auch Fähigkeiten, um auf der Erde – mit allem was darauf ist – leben zu können.



*Sebastian Gerisch,
Vikar in der
Burgkirch-
gemeinde*

Es ist und war aber nie leicht für den Menschen mit materiellen und immateriellen Gütern umzugehen. Und so wurden auch Regeln in die Bibel mit aufgenommen, wie der Mensch mit seinen Gaben und Fähigkeiten umgehen sollte. Die bekanntesten Regeln sind zweifellos die Zehn Gebote, die sogar zweimal in der Bibel zu finden sind: 2. Mose 20 und 5. Mose 5. Diese Regeln und Gebote lassen sich gut zusammenfassen. Im Neuen Testament fasste Jesus diese Regeln im so genannten Doppelgebot der Liebe zusammen:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere [...]: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Matthäus 22)

Zunächst wird die Liebe zu und Achtung vor Gott genannt. Denn von ihm kommt alles und er hat uns die Welt anvertraut. Schließlich soll das Gegenüber geachtet werden. Der oder die Nächste mit seinen ganzen Fähigkeiten und Eigenheiten, seinem Besitz und all dem was ihm oder ihr lieb ist, ist wertzuschätzen.

Und indem ich mein Gegenüber so liebe wie ich mich selbst, schade ich ihm nicht, sondern unterstütze ihn dort, wo er Hilfe braucht oder alleine nicht weiterkommt.

Die Bibel setzt sich an vielen Stellen dafür ein, dass Menschen sich als Gemeinschaft umeinander kümmern. Besonderen Wert wird auf die so ge-

nannten Personae Miserae gelegt, also Menschen, die sich nicht (mehr) selber oder nicht mehr so einfach versorgen konnten. Gezielt werden dazu Witwen, Waisen und Fremde genannt. Begründet wird der Aufruf zur Unterstützung damit, dass auch das Gottesvolk früher in ägyptischer Gefangenschaft alleine und fremd war. Gott hat sich dort um sein Volk gekümmert, es beschützt und es versorgt. Deshalb sollen sich auch heute alle um ihre Mitmenschen kümmern. Mit ihren guten Gaben und allem was sie haben. Denn alles kommt von Gott.

„Mein ist das Land, und ihr seid Fremdlinge und Gäste bei ihm.“ (3. Mose 25)

Das oben genannte Tischgebet hat noch einen Schlussteil: *„Wir danken dir dafür!“*

Der Dank für die Gaben darf natürlich nicht fehlen. So finden sich schon in den ersten Überlieferungen Dankfeste,



Die Entwicklungshilfe macht in den meisten Geberländern nur einen kleinen Bruchteil der öffentlichen Ausgaben aus. Kürzungen in diesem Bereich werden unsere Haushaltsprobleme nicht lösen.

Bill Gates (* 1955),
US-amerikanischer Unternehmer,
Programmierer und Mäzen

die sich einerseits an der Ernte orientieren. Auch heute feiern wir jedes Jahr das Ernte-Dank-Fest.

Neben dem Dank für die anvertrauten Güter werden aber auch andere Dankfeste gefeiert.

Das Erste Testament kennt auch das Versöhnungsfest Jom Kippur, bei dem Gott den Menschen ihre Verfehlungen vergibt. Sie wurden auf einen Sündenbock übertragen und anschließend in die Wüste gejagt. Anschließend konnte der Mensch mit weißer Weste neu anfangen. Im Gegenzug sollten alle sieben Jahre die Menschen sich gegenseitig Schulden erlassen, damit nicht

die einen immer reicher und die anderen immer ärmer werden (3. Mose 25). Und alle sieben mal sieben Jahre sollte aller Grundbesitz neu aufgeteilt und gleichmäßig verteilt werden. Denn Gott hat die Welt mit ihren materiellen Gütern allen Menschen gegeben, damit sie jeweils mit ihren eigenen immateriellen Gaben, also Begabungen und Fähigkeiten, sie bewahren.

Alle guten Gaben und alles was wir haben, gibt uns Gott also nicht individuell, sondern als Gemeinschaft. Alle guten Gaben – für dich und für mich.

Wenn das mal kein Grund zum Danken ist.

Meine Begabung – das Malen

Schon als kleines Mädchen wollte ich Malerin werden. Auf jedes Papierfetzchen habe ich gezeichnet.

Meine Eltern haben das sehr bald erkannt und diese Begabung gefördert. Ich habe drei Jahre an der Kunsthochschule in Wiesbaden und bei der Malerin Christa Moering studiert. Es folgten immer wieder Studienaufenthalte im Ausland, wo ich auch Kurse besuchte und Aufträge bekam. Ich male vorwiegend Aquarelle und Landschaften.

Ich konnte schon oft meine Bilder in Dreieich ausstellen und dabei ist es schön zu beobachten und zu hören, welche Freude die Menschen beim Anblick meiner Bilder empfinden.

Seit vielen Jahren gebe ich Mal- und Zeichenkurse in der Begegnungsstätte



Helge Husmann,
Künstlerin aus
Dreieichenhain

Winkelsmühle. Ich unterrichte junge und ältere Menschen, auch Kinder.

Meine Schülerinnen und Schüler versichern mir immer wieder, wie sie sich beim Malen entspannen und sich leichter fühlen nach den Unterrichtsstunden.

Es ist für mich eine große Freude zu erfahren, was meine Gabe, die ich an andere weitergebe, bewirken kann.

Gaben entdecken

Der berufliche Alltag ist geprägt von immer steigender Geschwindigkeit. Wir leben im Zeitalter der digitalen Transformation und durch E-Mail, Facebook, LinkedIn, Instagram, Xing und Co. „fliegen“ uns alle Informationen in „Echtzeit“ um die Ohren. Natürlich auch, und im Besonderen in der Arbeitswelt. Die kluge Maßnahme, einmal eine Nacht über ein Thema zu schlafen und dann zu handeln oder entscheiden, gerät immer öfter in den Hintergrund. Alles muss sofort und verbindlich – eben möglichst in „Echtzeit“ umgesetzt werden.

Als seit nunmehr 16 Jahren selbstständiger Personal- und Unternehmensberater muss ich mir in der Beratung meiner Kunden und bei der Suche nach Fach- und Führungskräften für meine Mandanten/Kunden zu dieser Entwicklung, die mit rasender Geschwindigkeit voranschreitet, ständig und sehr intensiv meine Gedanken machen. Ein Stück weit muss ich als „Berater“ auch immer zu diesem Thema „gegenhalten“. Als Führungskraft in einem Unternehmen – ganz gleich, wie viel Mitarbeiter-/Führungsverantwortung dort anhängig ist – kommt es neben der immer spez-

zialisierten fachlichen Kompetenz der Bewerber aus meiner Sicht unbedingt auch auf die Sozialkompetenz der Bewerber und Kandidaten an. Wertschätzung, Empathie, Teamgeist und pragmatische – vormachende Handlungsweise, das sind die „weichen Faktoren“ vor denen die Personaler oftmals die Augen schließen. Aber gerade diese Fähigkeiten sind die „guten Gaben“ in der Persönlichkeitsstruktur eines Mitarbeiters – insbesondere, wenn es um die Auswahl von Führungskräften geht. Unterschiedliche Generationen von Mitarbeitern, die aus der „alten Welt“ noch die verbleibenden Jahre bis zur verdienten Rente, loyal und fleißig ihre Arbeit verrichten, benötigen eine andere Führung als die Generation der „digital natives“, die heute völlig andere Arbeits- und Vorgehensweisen im beruflichen Umfeld gelernt haben.

Der Erfolg der Unternehmen liegt aber hier in der „gesunden Mischung“ – einerseits die gute und lange Erfahrung langjähriger Mitarbeiter und andererseits die technischen Möglichkeiten in einer digitalisierten Arbeitsumgebung, die die nächste Generation selbstverständlich verinnerlicht hat.



*Wie viele rühmen sich der Tugenden und Gaben,
die sie doch nicht erhalten haben.*

Friedrich von Hagedorn (1708–1754),
Dichter

Als gute Führungskraft „hole ich meine Mitarbeiter und Teams ab“, integriere „old school“ und „new generation“. Beide können voneinander lernen.

Bei aller Modernisierung und technischer Weiterentwicklung bleibt der Mensch – vor allen Computern und Maschinen – die für den Erfolg von Unternehmen verantwortliche „Größe“.

Persönlichkeit, wertschätzender Umgang mit Mitarbeitern und Kollegen, Respekt und natürlich Freude, Emotion und ein Miteinander auf „Augenhöhe“, das sind die entscheidenden Faktoren.

Als Personal- und Unternehmensberater „führe“ ich – wenn immer es möglich ist – meine Kunden mit diesen Gedanken in ihren Aufgaben und Anforderungen.

Der Mensch als Mitarbeiter im Unternehmen und seine individuelle Persönlichkeit muss immer zu gleichem Anteil im Verhältnis zu seiner rein fachlichen Kompetenz gesehen werden. Wer das bei der Auswahl seiner Mitarbeiter beachtet und vor allem selbst „lebt“ wird auch unternehmerisch erfolgreich sein.

Florian Hobbahn
aus Dreieichenhain

Musikalität in die Wiege gelegt

In unserer Familie wurde viel gesungen und musiziert. „Erbanlagen“ kamen aus beiden Familien. Die Geschwister meines Vaters musizierten viel und gut, mein Großvater väterlicherseits soll gut Geige gespielt haben. In der Familie meiner Mutter gab und gibt es mehrere begabte, in der Freizeit musizierende Ärzte und Mitte des 20. Jahrhunderts waren zwei Opernsänger an verschiedenen Opernhäusern Nordrhein-Westfalens engagiert.

Meine ersten Lieder spielte ich auf der Blockflöte und mit acht Jahren begann ich mit dem Klavierunterricht. In der Gemeinde meiner Kindheit, in Hofheim am Taunus, ging ich zur Flötengruppe und zum Kinderchor. Mit meinem Patenonkel spielte ich viel Kammermusik. Während der Grund-



Claudia von Savigny,
Kirchenmusikerin
der Burg-
kirchengemeinde

schulzeit inszenierte ich mit meiner besten Freundin Singspiele, die wir dann unseren Verwandten und Freunden vorführten. Theaterspiel und Musik hat mich schon immer fasziniert.

Mein Interesse für Musik wuchs und so wählte ich auch in der Schule den Musikleistungskurs und spielte Geige im Bonner Jugendsinfonieorchester. Kurz nach dem Abitur begann ich mit dem

Orgelunterricht und bereitete mich auf die Aufnahmeprüfung für das Kirchenmusikstudium vor, das mir auf Grund der vielfältigen musikalischen Bereiche sehr zusagte. An das Kirchenmusikstudium schloss ich noch ein Zusatzstudium im Fach Dirigieren an.

Um Musik zu erlernen und dann zu perfektionieren, bedarf es sehr viel Fleiß und stetiges, regelmäßiges Üben. Gerade deshalb ist auch für jüngere Menschen ein regelmäßiger Unterricht – sei es vokal oder instrumental – wichtig, um die musikalischen Grundkenntnisse zu festigen und darauf später aufbauen zu können. Singen ist dabei die natürlichste Ausdrucksform. Die Stimme trägt jeder in sich und ist die intimste Ausdrucksform des Menschen. Sie ist ganz eng mit dem Körper verbunden und lässt gerade auch Kinder die Musik im eigenen Körper spüren.

Bei meinen alljährlichen Musicals achte ich deshalb besonders auf eine ausgewogene Kombination aus Theater, Tanz und Singen, um meinen Chorkindern die Möglichkeit zu geben, auf ganzheitliche Weise den eigenen Körper zu entdecken, zu spüren und damit die eigene Persönlichkeitsentwicklung positiv zu beeinflussen. Während der Proben und Aufführun-

gen beobachte ich bei meinen Chorkindern diese Entwicklungen in ihrer Persönlichkeit und freue mich sehr für jeden kleinen oder auch großen persönlichen Erfolg bei ihnen.

Sehr beliebt und angenommen sind zur Zeit – sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern – die Angebote von musikalischen Workshops, bei denen man sich nur für einen kurzen Zeitraum beteiligt. Einerseits sind diese Projekte sehr erfolgreich und machen allen Beteiligten großen Spaß (Gospelchor-Workshops, Dekanatschorprojekte, Dekanatskinderchorfest und andere).

Andererseits kann es gerade für Kinder, die sich punktuell für ein Projekt entscheiden, manchmal nicht zum von ihnen gewünschten Resultat führen. Das liegt meist daran, dass gerade junge Menschen für die Entfaltung musikalischer Gaben noch viel mehr Zeit und Ruhe, Regelmäßigkeit, Wiederholungen und ganz wichtig – ein für die Kinder gewohntes Umfeld mit den Freunden und Lehrern – benötigen. Hier ist – wie beim Sport und anderen Interessensfeldern – eine Regelmäßigkeit unabdingbar, um bei der jeweiligen Begabung des jungen Menschen auch erfolgreich fordern und fördern zu können.



Der Verstand und die Fähigkeit, ihn zu gebrauchen, sind zwei verschiedene Gaben.

Franz Grillparzer (1791–1872),
österreichischer Schriftsteller

Gaben neu sortieren – Berufliche Umorientierung

„Beschreiben Sie uns bitte Ihre persönlichen Stärken.“ – Mit dieser Frage wird man in der Regel früher oder später im Laufe eines Vorstellungsgesprächs konfrontiert. Nicht wenige trifft diese Frage jedoch unvorbereitet. Wer über seine Stärken spricht, der erzählt was er besonders gut kann. Die Grenze zum Eigenlob (das im Volksmund bekanntlich stinkt) ist fließend.

Durch die christliche Brille geschaut, verbirgt sich dahinter die Frage, welche Gaben, welche Stärken mir Gott für mein Leben mitgegeben hat. Was kann ich besonders gut? Wo ist meine besondere Kompetenz hilfreich? Und wo sind mir auch Grenzen gesetzt.

Ein wunderbares Beispiel dafür findet sich in der Bibel gleich zu Beginn im Buch Exodus. Nachdem Gott Mose berufen hat, sein Volk aus Ägypten zu führen, hadert dieser mit Gott. Wiederholt zweifelt er an seinen Gaben. Er kann sich nicht vorstellen, dass er die Fähigkeit hat, ein großer Leiter zu sein. Irgendwann hat Gott dann genug und antwortet ihm mit den Worten:

„Weiß ich denn nicht, dass dein Bruder Aaron aus dem Stamm Levi beredet ist? Und siehe, er wird dir entgegen kommen, und wenn er dich sieht, wird er sich von Herzen freuen. Du sollst zu ihm reden und die Worte in seinen Mund legen. Und ich will mit deinem und seinem Mund sein und euch lehren was ihr tun sollt.“



Ralf Weidner,
Stadtmissions-
Pastor
Neu-Isenburg

Hier ist ganz viel zum Thema Gaben enthalten. Zum einen die Feststellung, dass jeder besondere Gaben hat, die er einbringen kann, und zum zweiten die Erkenntnis, dass Gott hilft, diese Gaben zu entdecken. Das können einerseits Menschen sein, die er uns zur Seite stellt, andererseits aber auch Lebensumstände, die zu meinen persönlichen Gaben führen.

Bei mir war es so, dass ich schon immer kommunikationsstark war. Deshalb war es naheliegend, nach meinem ersten Studium der Architektur und Bautechnik, ins Projektmanagement zu gehen.

Hier hatte ich es regelmäßig mit den unterschiedlichsten Menschen auf Großbaustellen in ganz Deutschland zu tun. Meine Gesprächspartner reichten vom Handwerker bis zum Bankenvorstand.

In den Jahren 2000 bis 2001 konnte ich dann im Rahmen einer Prädikanten-ausbildung lernen, wie ich diese Gaben beim Predigen einbringe. Ich entdeckte hierbei eine Begeisterung, die mich nicht mehr los lies! Ich war so faszi-

niert, dass ich mehr wollte. Deshalb beschloss ich, nochmal zu studieren.

Auf diesem Weg konnte ich genau wie Mose erfahren, dass mir Gott nicht nur Gaben mitgegeben hat, sondern auch noch Menschen, die mir auf dem Weg weiter helfen. Wer in der Mitte des Lebens nochmal einen solchen Schritt macht, stellt fest, dass ihm an erster Stelle Bedenkenträger begegnen, die das Vorhaben anzweifeln und sogar von dem Vorhaben abhalten wollen.

Hier hatte ich meine Frau an meiner Seite, die als große Gabe ein wunderbare Lebensgelassenheit mitbringt. Sie war eine der ganz wenigen Menschen, die keine Bedenken hatten. Diese Gelassenheit hat sie mir immer wieder in einer außerordentlichen Art und Weise vermittelt. Das Vorhaben gelang!

Ergebnis war, dass ich nach einem Studium der Praktischen Theologie in Adelshofen und Zürich im September

2012 einen Master-Abschluss in der Schweiz erhalten habe. Seit August 2013 bin ich mit zwei halben Stellen als Theologe tätig. Zum einen als Pastor bei der Stadtmission Neu-Isenburg und zum zweiten als Bildungsreferent bei der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.

Der Theologe Helmut Gollwitzer, der mich auf meinem Weg begleitet und geprägt hat, stellt für sein Leben fest: *„Wo große Gabe, da ist große Pflicht zum Evangelium“*. Im Licht dieser Feststellung ist es auch mir Verpflichtung, meine Gaben immer wieder zu sortieren. Diese „Neu-Sortierung“ ist fürs Erste gelungen und ich habe zum ersten Mal in meinem Leben das große Glück, nicht nur einen Job zu haben, sondern das zu machen, was ich als Berufung empfinde. Ich kann nur jedem und jeder zureden, diesen persönlichen Gaben nachzugehen. Es gibt dabei viel zu entdecken.

*„Die Dankbarkeit ist ein Samen,
aus welchem neue Gaben stammen.“*

Johann Nepomuk Vogl (1802–1866),
österreichischer Schriftsteller



Alle guten Gaben – aus Sicht einer Mutter

Natürlich möchte ich als Mutter von zwei kleinen Kindern den beiden viele gute Gaben mit auf ihren Lebensweg geben. Trotzdem lege ich auf fünf Dinge einen besonderen Wert.

Erstens – das Zuhören können. In unserer extrem schnelllebigen Zeit voller Kurznachrichten und E-Mails habe ich immer öfter das Gefühl, dass viele Menschen nicht mehr in der Lage sind, einem Gespräch zu folgen oder einem kurzen Vortrag bis zum Ende konzentriert zuzuhören. Meine Kinder sollen nicht nur in der Schule in der Lage sein, eine Aufgabenstellung zu erfassen, sondern auch im Alltag das Anliegen ihres Gegenübers, seine Sorgen, Ängste und Wünsche verstehen. Nur so lassen sich Missverständnisse oder Fehleinschätzungen vermeiden.

Zweitens – Geduld zu haben. Als Kind, aber auch noch als junger Mensch, ist es schwer vorstellbar, dass es sich oft lohnt zu warten. Es gibt viele Dinge oder Situationen im Leben, die sich klären, wenn man wartet und in Ruhe überlegt, welcher Schritt als nächster sinnvoll ist und nicht überhastet oder zu früh die falschen Entscheidungen trifft. Als Erwachsene wissen wir, dass Ausdauer uns öfter ans Ziel bringt.

Drittens – Selbstbewusstsein zu haben. Nur mit einem starken Selbstbewusstsein erreichen wir etwas im Leben. Es ist wichtig seine Stärken aber auch die



*Lisanne Urban,
Gemeindeglied
der Burg-
kirchengemeinde*

eigenen Schwächen zu kennen. Nur so können wir uns stetig weiterentwickeln, unsere Stärken nutzen und an unseren Schwächen arbeiten und somit nach und nach eine eigene Persönlichkeit werden. Dabei sollte jedes Kind seinen eigenen Weg gehen und sich nicht von anderen Personen beeinflussen lassen. In der heutigen Zeit, in der es leicht ist, seine Meinung mit zigtausend anderen Personen per Knopfdruck zu teilen, aber immer schwerer wird, seine Meinung auch mal gegen viele andere zu verteidigen, benötigen Kinder und besonders Jugendliche ein ausgeprägtes Selbstwertgefühl.

Viertens – ein liebevolles Zuhause. In dieses Zuhause können die Kinder jederzeit mit all ihren Problemen und Sorgen kommen. Als Familie versuchen wir dann gemeinsam eine Lösung zu finden.

Fünftens – Vertrauen zu haben. Vertrauen in sich selbst und die eigenen Stärken, aber auch Vertrauen in unsere Familie, die immer zusammenhält.

Bellende Gabe

Früher hatte ich mal überlegt, mir einen Hund zuzulegen, aber letztendlich siegte immer die Vernunft: Einschränkungen beim Urlaub, in der Freizeit, ständiges Gassi gehen. Nein, das kam nicht in Frage.

Und dann kam der Anruf: Sabine ist tot. Mehr konnte die geschockte Schwester in Berlin nicht sagen. Der plötzliche Tod ihrer Schwester war für sie unfassbar.

Und was machte ich? Spontan auf den Weg nach Neu-Isenburg. Da saß Hund Robert neben seinem toten Frauchen und schaute mich mit seinen braunen Kulleraugen an.

Die Verwandten in Berlin konnten das Tier nicht nehmen und sonst war auch



Edith Müller
aus
Götzenhain

niemand da. Es gab für mich keinen Zweifel: Er konnte nicht ins Tierheim gebracht werden. Das hätte Sabine nicht gewollt.

Also zog Robert, der ab sofort bei mir auf den Namen Lucky hörte, zu mir nach Götzenhain. Die Vermieter, die eigentlich keine Tiere duldeten, waren vom Hund begeistert. Er durfte bleiben.

Und mein Leben nahm eine neue Wendung. Ich, die ich immer sehr penibel war, lernte, dass ein Hund Unordnung in die Wohnung bringt. Flugreisen waren tabu, ebenso Badese und Schwimmbad. Einkaufszentren meide ich, da Lucky sich dort nicht gerne aufhält.

Stattdessen geht es dreimal am Tag ab ins Feld, egal wo ich hingehere ist Lucky dabei. Spätestens alle zwei Tage wird Lucky eine Stunde gebürstet, sonst verfilzt sein Fell.

Die Kosten für das Trimmen, den Tierarzt und das Futter knabbern an meiner Haushaltskasse. Aber ich bin in den Hund verliebt. Er macht mich einfach glücklich – mein Lucky.



Alle guten Gaben

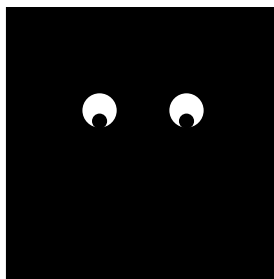
Gute Gaben? Habe ich welche bekommen? Bin ich be„gabt“? Verfüge ich über Gaben, die ich weitergeben kann?

Ich kann darüber nachdenken, denn ich habe ein Gehirn, nicht unbedingt eines der kürzesten Wege, aber es kann Signale empfangen, sie verarbeiten und und und.

Ich kann in meinem begrenzten Rahmen denken. Das ist doch bereits eine wundervolle Gabe. Diese Gabe ermöglicht mir zu erkennen, dass die größte Gabe das Leben selbst ist. Ich lebe in Frieden ohne Hunger und Durst. Das sind weitere gute Gaben.

Darüber hinaus ist Liebe eine der wichtigsten Gaben, die ein Mensch bekommen kann. Ich war ein geliebtes Kind. Von dieser Liebe zehre ich ein ganzes Leben. Ich habe eine Grundlage, auf der ich mich und andere lieben kann. Ich kann verzeihen, vor allen Dingen mir – meine nicht unerheblichen Fehler. Ich kann mich freuen, ich kann lachen, ich kann andere und das Leben lieben.

Es gibt Menschen mit großartigen Begabungen. Sie verfügen über besondere Intelligenz, Körperbeherrschung, Fingerfertigkeit, Musikalität oder ähnliche herausragende Eigenschaften. Solche Menschen können unser Leben auf dieser Erde durch außergewöhnliche Leistungen bereichern, natürlich nur wenn sie ihre Begabung positiv nutzen und an einzelne



Schorsch
ist Kolumnist des
Gemeindebriefes.
Er möchte
unerkannt bleiben.

Menschen oder an die Gesellschaft als Gaben weiterreichen. Diese Gaben sollten wir dankbar entgegen nehmen und uns daran freuen. Wir müssen nicht neidvoll auf diese Menschen schauen.

Jede/-r von uns ist auf dieser Erde etwas Einmaliges, das es genau so nicht noch einmal gibt. Für jede/-n gibt es einen besonderen Platz, an dem er oder sie ein kleines, aber wichtiges Rädchen in dem Lebensgetriebe sein kann. Diesen Platz als Rädchen suchen und finden zu können, ist in jedem Fall eine Gabe, die jede/-r hat. Man muss sie nur nutzen. Ein gutes Beispiel ist die freundliche alte Frau im Altersheim, die sich selbst nicht mehr helfen kann, aber die Altenpflegerin dankbar anlächelt und dieser das Gefühl gibt, wichtig zu sein. Freundlichkeit ist eine wundervolle Gabe.

Die schönste Gabe ist, wenn die Rädchen jeden Tag mit viel Liebe gepflegt werden. Ich habe gehört, sie können dann auch Liebe versprühen. So ein Rädchen wäre ich gerne. Ob ich es anstrebe? Ja, ich will.

Euer Schorsch

Wieso ist an der Burgkirche ein weiterer Eingang aufgemalt?

Auf dem Gelände zwischen der Burgkirche und dem Palas befand sich im 12. Jahrhundert auch der Friedhof. Er war von der Kirche aus durch eine Pforte erreichbar.

An der Südseite der Burgkirche zeigt heute noch ein Sandsteintürrahmen, der halb in der Erde verborgen ist, den ehemaligen Ausgang zu diesem Fried-

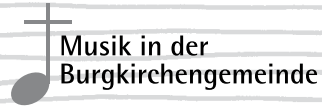
hof an, welcher mit dem Ausbau des Jagdhofes zu einer umfangreichen staufischen Reichsburg entstand.

Später im Jahre 1463 wurde weit vor dem Obertor ein neuer Friedhof angelegt. Heute ist der „Alte Friedhof“ an der Waldstraße/Ecke Koberstädter Straße eine Grünanlage, auf der noch ein paar alte Grabsteine stehen.



Sie wollen wissen, weshalb dieses oder jenes in der Kirche so ist wie es ist? Schreiben Sie eine E-Mail an gemeindebrief@burgkirche.de oder werfen Sie Ihre Frage in den Gemeinde-Briefkasten in der Fahrgasse 57.

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam



Joyful Voices – freudige Stimmen

Unter der Leitung von Kirchenmusikerin Claudia von Savigny hatten sich Sänger/-innen an einem Samstagvormittag im Juni zu einem Gospelchor-Workshop zusammengefunden.

Sie haben Gospels eingeübt und eine Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich mitgestaltet. Um die Mittagszeit gab es eine fröhliche Runde,

die sich mit Essen und Trinken stärkte. Danach wurde weiter gesungen und am frühen Abend machten sich alle auf den Weg zur Schlosskirche und erfreuten die Besucher/-innen der Abendandacht mit ihrem Gesang.

Der nächste Gospelchor-Workshop wird am **26. und 27. November** angeboten.

Lust auf Singen und Musizieren in der Taizé-Andacht?

Von Oktober bis März sind einmal monatlich unter der bewährten Leitung von Chorleiterin Susanne Bruch Taizé-Andachten in der **Burgkirche**. Die erste Taizé-Andacht in diesem Herbst ist am **Samstag, 8. Oktober um 18 Uhr**. Weitere Termine finden Sie im Gottesdienstplan ab Seite 36.

Taizé ist ein internationaler ökumenischer Orden in Frankreich, bekannt vor allem durch seine internationalen Jugendtreffen. Bei diesen Treffen spielt Musik eine zentrale Rolle. In den Andachten herrscht eine sehr ruhige und entspannte Atmosphäre. Die kurzen, meditativen Lieder werden häufig

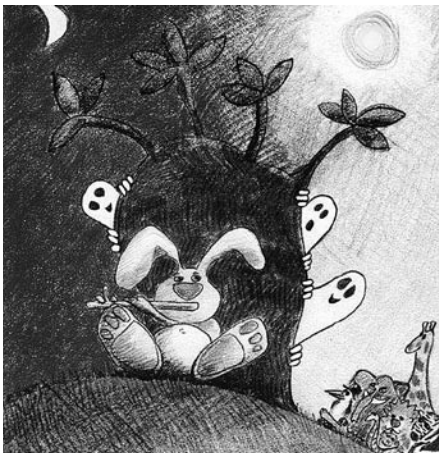
wiederholt und dazwischen gibt es Lesungen und Geschichten, die dazu einladen, die Gedanken schweifen zu lassen.

Mit Taizé-Liedern kann man sehr gut mehrstimmiges Singen üben. Gerade für Chor-Neulinge eignen sich diese kurzen, schlichten Lieder hervorragend. Am **Samstag, 1. Oktober** bietet Susanne Bruch von **14.30 bis 16 Uhr** einen Taizé-Workshop im **Gemeindehaus** an. Alle, die Spaß am Singen haben oder ihre Stimme einmal ausprobieren wollen, sind herzlich eingeladen. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich. Falls Kinderbetreuung erwünscht ist, bitte vorher Bescheid sagen.

Bei den Andachten werden die Lieder von Instrumenten begleitet. Und auch dabei ist diese Musik gut geeignet für Anfänger/-innen oder Wiedereinsteiger/-innen jeden Alters. Wenn Sie Interesse haben, die Taizé-Andachten instrumental zu begleiten, melden Sie sich gerne bei Susanne Bruch unter E-Mail bruch@burgkirche.de, Telefon 93 97 00 oder 01 57 - 32 04 12 49.

Übrigens: Unabhängig vom oben angekündigten Workshop können alle, die die Taizé-Lieder mehrstimmig einstudieren möchten, bereits eine Stunde vor Beginn einer Taizé-Andacht um **17 Uhr** zum Einsingen in die Burgkirche kommen.

Musical „Kwela, Kwela!“



Bei dem Musical des Kinder- und Jugendchors unter der Leitung von Kirchenmusikerin Claudia von Savigny handelt es sich um eine afrikanische Geschichte mit vielen Tieren und natürlich heißen Rhythmen.

Nirgendwo scheint der Mond so schön wie in Afrika, doch Afrika kann manchmal ganz schön grausam sein ...

Das bekommen die Tiere zu spüren, denn schon seit vielen Monden bleibt der lang ersehnte Regen aus. Aus Verzweiflung befragen die Tiere das Orakel und befolgen dessen Ratschluss. Als die Tiere schließlich Wasser finden, glauben alle an die Rettung, doch in der Nacht tauchen Gespenster auf ...

Es wird drei Aufführungen geben: **Freitag, 11. November** um **17 Uhr**, **Samstag, 12. November** um **16 Uhr** und **Sonntag, 13. November** um **16 Uhr** jeweils in der **Burgkirche**. Der Eintritt ist frei, es wird um eine Spende gebeten.

Ja, ist denn schon wieder Weihnachten?

Beim Burgkirchenverein geht es immer früh los.

Um wieder eine schöne Hütte beim Weihnachtsmarkt präsentieren zu können, werden Ideen gesammelt, Arbeitsmaterialien zusammengesucht und dann wird fleißig gebastelt.

Dafür sind viele Abende nötig, aber ebenso auch Nachmittage, an denen Eltern und Kinder gemeinsam basteln. Kreativität ist gefragt, aber auch Spaß für die Sache.

Wenn alle zusammen helfen, dann wird der Stand des Burgkirchenvereins beim Dreieichenhainer Weihnachtsmarkt wieder so schön wie in den letzten Jahren.

In diesem Jahr koordiniert Sonja Block das Basteln. Wer mitmachen möchte, melde sich bitte bei ihr unter Telefon 01 76 - 47 57 43 86.

Dreieichenhainer Burgkirchen-Secco

Gut zum Verschenken oder selbst trinken. Gut für die musikalische Jugend.

Mit jeder Flasche des Dreieichenhainer Burgkirchen-Seccos unterstützen Sie die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Burgkirchengemeinde.

Sie möchten den weißen oder roten Dreieichenhainer Burgkirchen-Secco für 8,90 Euro

pro Flasche kaufen? Melden Sie sich bei Ina Diehl, Telefon 2 00 00 16.



Luther – musikalisch und kulinarisch



Freunde faszinierender Instrumentalmusik kommen am **Sonntag, 30. Oktober um 10 Uhr** in der **Burgkirche** auf ihre Kosten. Dort präsentieren die Instrumentalisten Vanessa Feilen und Andreas Schuss alias „Windwood & Co.“ ihr Luther-Programm.

Es wird ein Konzert-Gottesdienst zum diesjährigen Reformationsfest werden, in dem sich fesselnde Erzählkunst, herausragende Musikalität und hintergründiger Humor vereinen.

Mit seinem Programm nimmt Andreas Schuss die Zuhörer/-innen mit auf eine faszinierende Zeitreise in das Leben des Reformators Martin Luther.

Zwischen den Texten erklingen die schönsten Melodien auf Panflöte, Harfe, Klarinette, Saxophon, Flöten, Gitarre, Bouzuki, Akkordeon, Kontrabass und Piano. Faszinierend ist der Pedalbass, mit dessen Hilfe Andreas Schuss in der Lage ist, mit sich selbst im Duett zu spielen. So erschaffen „Windwood & Co.“ eine beeindruckende Klangfülle, die fast ohne Ton-technik auskommt und stattdessen auf die gottgegebene Kraft von Musik und Sprache vertraut.

Die Kollekte des vom Vorstand der Stiftung Burgkirche mitgestalteten Gottesdienstes wird für die Renovierung der Burgkirche erbeten.

Im Anschluss an den Gottesdienst lädt die Stiftung Burgkirche ein zu Luther-Bier, Luther-Kaffee und Katharinen-Brötchen.

Stiften Sie für eine lebendige Burgkirche

Stiften Sie, damit das Leben in der Burgkirche und der Burgkirchengemeinde für spätere Generationen erhalten bleibt.

Spendenkonto: Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33, Stichwort: „Stiftung Burgkirche“

Bitte vermerken Sie Namen und Anschrift auf dem Überweisungsträger, damit Sie eine Zuwendungsbestätigung erhalten können.

Schwarze Rhythmen in der Burgkirche

Im Juli gab es in der Burgkirche den traditionellen Gospel-Gottesdienst.

Das Tommie Harris Gospel Trio sang in der vollbesetzten Kirche und brachte die Gottesdienstbesucher/-innen zum Swingen und Mitsingen.

Die Kollekte des besonderen Gottesdienstes ging wieder an die Eine-Welt-Gruppe. Stolze 929,19 Euro haben die Besucher/-innen gespendet. Mit diesem Geld wird das Ernährungsprogramm für Kinder aus ärmlichen Verhältnissen finanziert.

Ganz konkret: In Bandarawela und Uduwela – beides Orte im Hochland

von Sri Lanka – bekommen die Kinder zusätzlich zum wöchentlichen Zusatzunterricht eine kleine Mahlzeit und Obst.

Viele der Kinder sind unterernährt und benötigen dringend diese Hilfe. Besonders Obst ist für die Familien der Kinder oft unerschwinglich.

Nach dem Gottesdienst schaute das Tommie Harris Gospel Trio am Eine-Welt-Stand vorbei.

Jürgen Schonlau und Waltraud Ansprach konnten sich gleich bei den Akteuren für die stattliche Kollekte bedanken.



Faire Flöhe



Die Eine-Welt-Gruppe war wieder beim verkaufsoffenen Sonntag „Die Fahrgass’ swingt“ mit einem Verkaufsstand und einem Flohmarktstand dabei. Der Verkauf von fair gehandelten Artikeln liegt den Mitgliedern der Eine-

Welt-Gruppe am Herzen. Aber auch das verkaufen, was andere nicht mehr benötigen, gehörte wieder zum Programm. Die „Flöhe“ spülten 270 Euro in die Kasse. Danke an alle, die Flohmarktartikel gespendet haben.

Dancing Diamonds wandeln auf sozialen Pfaden



Die Mitglieder des Tanzkreises Dancing Diamonds aus Mörfelden, dem Horst Ismar von der Eine-Welt-Gruppe angehört, sind treue Unterstützer/-innen der Eine-Welt-Gruppe.

Im Frühjahr erzielte die Hobbykünstlerin Petra Wohlfahrt mit dem Verkauf ihrer Bilder einen Erlös von 705 Euro.

Im letzten Gemeindebrief wurde bereits über diese Aktion berichtet. Der eingenommene Betrag stand damals allerdings noch nicht fest.

Neu im Angebot

Zum Luther-Jahr 2017 bietet die Eine-Welt-Gruppe Luther-Kaffee an. Der Kaffee kommt aus kontrolliert ökologischem Anbau und ist eine Mischung aus hochwertigen Arabica-Kaffees aus Nicaragua und Äthiopien. Das 250-Gramm-Päckchen kostet 4,95 Euro.

Den Kaffee bezieht die Gruppe von der Fairhandelsgenossenschaft dwp in Ravensburg. Diese spendet pro Kilogramm verkauften Kaffee einen Euro für soziale Projekte der Evangelischen Kirche Baden.

Aber Spenden alleine machen nicht satt und führen nicht zu einem selbstbestimmten Leben. „Für alle das Beste“ ist das Grundprinzip von dwp.

Daher der Appell: Kaufen Sie Waren aus fairem Handel. Mit jedem Einkauf verbessern Sie die Lebensbedingungen vieler Kleinbauernfamilien und bekommen ein wertvolles Produkt, das Menschen weltweit verbindet.

Kürzlich gab es eine weitere Aktion der Dancing Diamonds, einen „tanzenden Floh- und Bildermarkt“ samt Verkauf von Fair-Trade-Artikeln. Der TGS-Spiegelsaal in Mörfelden war Tanzparkett, Floh- und Bildermarkt. Während die einen tanzten, stöberten die anderen an den Flohmarktständen nach Schnäppchen oder betrachteten die farbenfrohen Bilder von Petra Wohlfahrt. 188 Euro erbrachte diese Aktion. Die Eine-Welt-Gruppe freut sich über diese Unterstützung.



Die Eine-Welt-Gruppe öffnet **jeden Donnerstag** ihren Laden für Sie. In der Zeit von **9 bis 12 Uhr** sind Gruppenmitglieder entweder im Laden oder stehen bei schönem Wetter mit einem Stand auf dem Burgvorplatz.

Zu den Büroöffnungszeiten verkauft Pfarramtssekretärin Anne Ullmann Waren für Sie aus dem Laden im **Gemeindehaus**.

Gottesdienste und Andachten

Sofern nicht anders angegeben, in der Burgkirche

24.09.	18.00 Uhr	Letzte Abendandacht in der Schlosskirche Philippsseich mit Pfr. Markus Buss aus der Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain	
25.09.	10.00 Uhr	Festgottesdienst zum Erntedankfest mit Chören , Pfr. Markus Buss und Pfrin. Barbara Schindler	 
25.09.		Kein Kindergottesdienst	
01.10.	18.00 Uhr	Abendandacht , Prädikant Werner Vogelgesang	
02.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst , Vikar Sebastian Gerisch	
08.10.	18.00 Uhr	Taizé-Abendandacht , Pfrin. Barbara Schindler	 
09.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit dem Chor „Kirchentöne“ , Pfr. Markus Buss	 
09.10.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst im Gemeindehaus	
15.10.	18.00 Uhr	Abendandacht , Pfr. Markus Buss	
16.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen , Pfrin. Barbara Schindler	 
22.10.	18.00 Uhr	Abendandacht , Gottesdienst-Team	
23.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl , Pfr. i. R. Dieter Wiegand	 
29.10.	18.00 Uhr	Abendandacht , Pfr. i. R. Dieter Wiegand	
30.10.	10.00 Uhr	Konzertgottesdienst „Luther“ mit dem Instrumentalduo „Windwood & Co.“ , anschließend Empfang der Stiftung Burgkirche, Pfr. Markus Buss	 
05.11.	18.00 Uhr	Taizé-Abendandacht , Pfrin. Barbara Schindler	 
06.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst , Vikar Sebastian Gerisch	
12.11.		Keine Abendandacht	

Legende: ☀ Gottesdienst / ☾ Abendandacht / 👶 Kindergottesdienst / 👨 Familien-gottesdienst / 🍷 Abendmahl / 🛐 Taufe / 🎵 Besondere musikalische Begleitung

13.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen, Pfr. Markus Buss	☀ ☾
13.11.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶
16.11.	19.00 Uhr	Gottesdienst zum Buß- und Betttag, Pfrin. Barbara Schindler	☀
19.11.	18.00 Uhr	Abendandacht, Gottesdienst-Team	☾
20.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Abendmahl, Pfr. Markus Buss	☀ 🍷
20.11.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst im Gemeindehaus	👶
26.11.	18.00 Uhr	Abendandacht mit Gospelchor-Projekt, Pfr. Markus Buss	☾ 🎵
27.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent mit Gospelchor-Projekt, Pfrin. Barbara Schindler	☀ 🎵
27.11.	11.15 Uhr	Kindergottesdienst	👶

WWW.BUSSTAG.DE

Ankommen.

16. NOVEMBER
BUSS- UND BETTAG 2016








**Pfarrer
und Kirchenvorstands-
vorsitzender**
Markus Buss
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22
buss@burgkirche.de



PfarrerIn
Barbara Schindler
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70
schindler@burgkirche.de



**Stellvertretende Kirchen-
vorstandsvorsitzende**
Petra Hunkel
Telefon: 0 61 03 / 8 14 58
hunkel@burgkirche.de



Pfarramtssekretärin
Anne Ullmann
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25
burgkirche@t-online.de
Büroöffnungszeiten:
Mo. und Mi. von 9 bis 12 Uhr,
Do. von 9 bis 16 Uhr



Kirchenmusikerin
Claudia von Savigny
Telefon: 0 61 72 / 2 85 19 93
savigny@burgkirche.de



Küster und Hausmeister
Jörg Neumeister-Jung
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87



Burgkirchenverein e.V.
Ina Diehl
Telefon: 0 61 03 / 2 00 00 16
IR1010@gmx.de

Gemeindehaus: Fahrgasse 57,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Burgkirche: Burg Hayn,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Schlosskirche Philippseich: Hofgut
Philippseich, 63303 Dreieich-Götzenhain

TelefonSeelsorge
Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)
www.telefonseelsorge.de

Spendenkonto der Burgkirchengemeinde und der Stiftung Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33
Sie können einen Verwendungszweck angeben.

Spendenkonto für die Renovierung der Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE39 5065 2124 0045 1152 84

Spendenkonto des Burgkirchenverein e.V. (Förderverein)

Volksbank Dreieich, BIC: GENODE51DRE, IBAN: DE15 5059 2200 0004 3899 64

Impressum

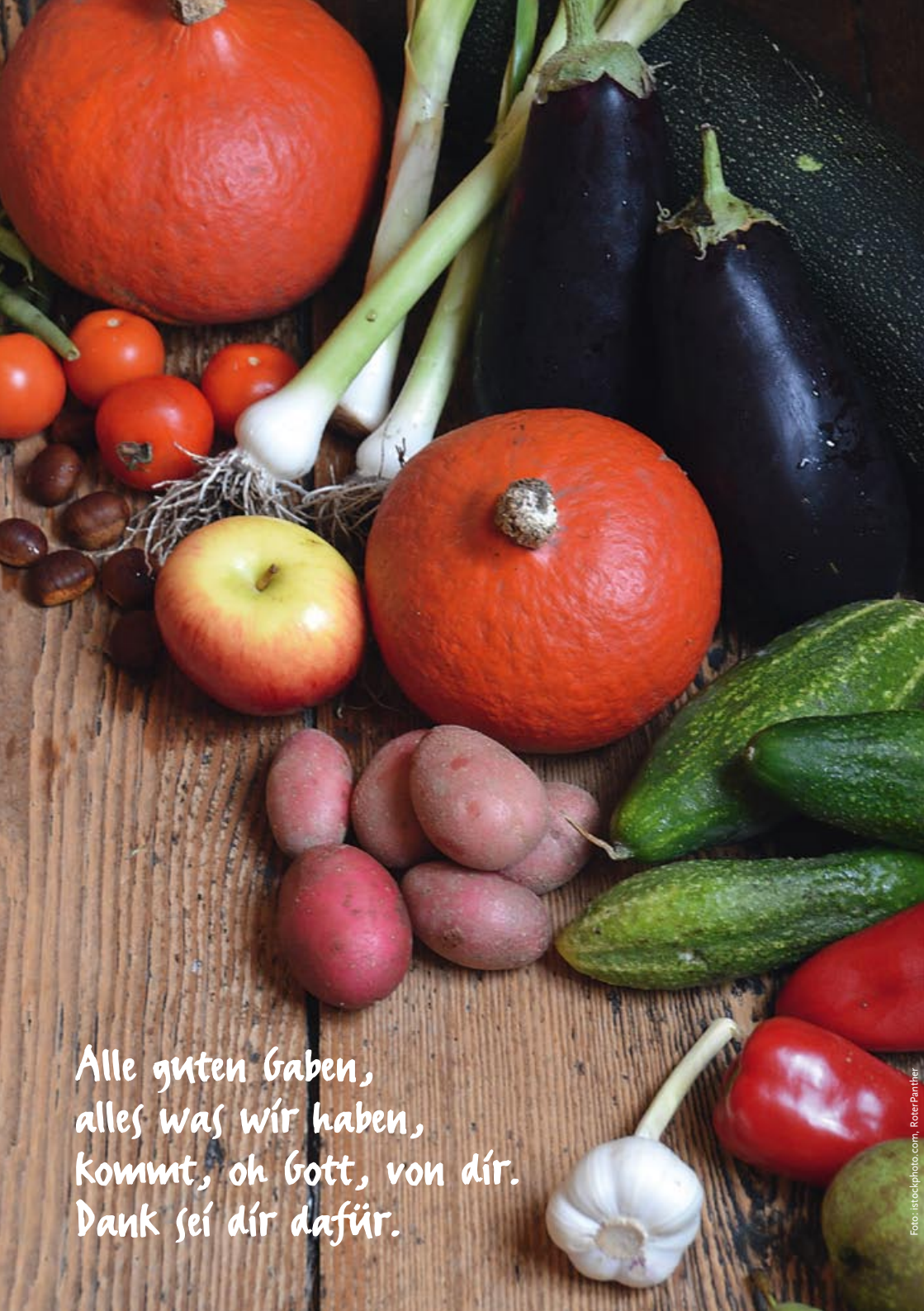
Herausgeberin: Evangelische Burgkirchengemeinde
Dreieichenhain, Fahrgasse 57, 63303 Dreieich,
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05, Telefax: 0 61 03 / 83 05 25

E-Mail: gemeindebrief@burgkirche.de

Redaktion: Gisela Bucher, Markus Buss, Gudrun Frohns,
Sebastian Gerisch, Michael Möck, Heidi Mühlbach
(v. i. S. d. P.), Barbara Schindler, Helga Schulz



Dieses Produkt Bär
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de



Alle guten Gaben,
alles was wir haben,
kommt, oh Gott, von dir.
Dank sei dir dafür.